

Correspondent.

Erstausg.
Donnerstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Dölgente Nr. 5

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Perumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 209.

Donnerstag den 22. October.

1891.

* Soziodemokratische Taktik.

Der interessanteste Theil der Verhandlungen des Ersten soziodemokratischen Parteitags, die Erörterungen über die Parteitaktik sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Man könnte die Bedeutung dieser Frage bestreiten. Aber bei einer Partei, deren eigentliches Programm nur aus Luftbildern besteht, ist die Taktik Alles. Jede Partei geht darauf aus, den Staat nach ihren Ueberzeugungen umzugestalten. Mit welchen Mitteln: das ist eine Frage der Taktik. Die „Zungen“, die sogen. Opposition, hält nur ein Mittel, die Gewalt für wirksam; alles Uebrige ist nur Brimbor. Die Herren Bebel und Gen. gehören nicht zu denjenigen, „die vor den Anarchisten eine Gänsschau überläuft“. Wenn die Partei stark genug wäre, eine erfolgreiche Revolution ins Werk zu setzen — Bebel wäre sofort Anarchist. Aber Bebel bezweifelt mit Recht, daß der Appell an die Gewalt das Mittel sein würde, der Partei die Herrschaft zu sichern. Und deshalb muß der Opposition entweder ein Maulkorb angelegt oder die Führer derselben müssen aus der Partei ausgeschlossen werden. Die Willberger, Auerbach, Borchge, Schülze sind ihren Räktern zuvorgekommen; sie haben ihren Austritt erklärt, wegen der den demokratischen Grundfögen direct zumverlaufenden und geradezu empörenden Verhöhnung von Differenzen seitens der Vorstandemittelglieder“. Die „troffene Gailottine“ brauchte also für diese nicht in Thätigkeit gesetzt zu werden. Bebel ist der Ansicht, daß mit Gewalt nichts auszurichten ist, so lange die Partei die Massen nicht beherrscht. Aber wie sind die Massen zu gewinnen? „Wenn wir den Arbeitern, sagte er, mit unseren letzten Jölen kommen, dann würden wir niemals die Massen gewinnen. Viele würden sich sagen: „wenn und weiter nicht geboten wird, als ein Ziel, das wir doch nicht erleben, dann fällt es uns nicht ein, dafür zu arbeiten“. Wir müssen den Arbeitern zeigen, daß wir bemüht sind, ihnen schon heute ihre Lage zu verbessern.“ Nur insoweit das gar nicht oder nicht in ausreichender Weise geschehen kann, operirt Bebel mit der Prophezeiung eines nahen plötzlichen Umschwungs der Dinge. Der Tag, sagte er, an dem wir die bürgerliche Gesellschaft ablösen, ist vielleicht gar nicht so fern. Das hier ein Pferd vor, ein anderes hinter den Wagen gespannt wird, liegt auf der Hand. Wer an den nahen Umschwung glaubt, wird sich um die allmähliche Verbesserung der Lage der Arbeiter nicht sonderlich kümmern. Wer auf diesem Wege Besserung erhofft, wird gegen die Bebel'schen Prophezeiungen unempfindlich. Bollmar ist zu ehrlich, um die Genossen mit den Zukunftsbildern zu fördern. Die Partei soll ihre ganze Kraft einsetzen, um die Umgestaltung der sozialen Lage schrittweise durchzuführen und er hofft nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes auf diesem Wege Erfolge zu erzielen. Die Konsequenz ist zweifellos auf Seiten des Herrn von Bollmar, ebenso der Mut und die Ueberzeugung in die Wirksamkeit der soziodemokratischen Ideen. Er hält die gegenwärtigen Verbesserungen in der Lage der arbeitenden Klasse nicht nur für ein ausgezeichnetes Agitationsmittel (wie Bebel), sondern er sieht in denselben auch — und dadurch unterscheidet er sich von Bebel auch — den organischen Weg der Entwicklung zur sozialistischen Gesellschaft.“ Und deshalb hält er die Phantasmagorien von einem nahen bevorstehenden Umschwung nicht nur für nicht nützlich, sondern geradezu für schädlich. Der Einwand gegen diesen Standpunkt Bollmar's ist erfolglos geblieben; ein bezüglicher Antrag mußte zurückgezogen werden, nachdem Bollmar die Cabinetfrage gestellt und für den Fall der Annahme desselben seinen Austritt aus der Partei angekündigt hatte. Trotz der Annahme der weltanschaulichen und von Bollmar auf der einen, Bebel auf der anderen Seite verschiednen interpretirten Resolution Bebel bleibt also der Bollmar-Bebel'sche Widerspruch in der Frage der Taktik nach wie vor bestehen. Daß der

Gegensatz sich weiter ausbilden und vertiefen wird, unterliegt keinem Zweifel. Es ist auch nicht wahr, daß Bollmar auf dem Parteitag solist ist. Bebel mußte sich in seiner letzten Rede zu dem Erkändniß bequemen, Bollmar's Bertheiligungsidee habe mehr Beifall gefunden, als er erwartet habe. Ein großer Theil des Parteitags habe ihm (Bollmar) applaudirt und dieser Beifall habe nicht der schönen Form der Rede, sondern ihrem Inhalt gegolten. Um so weniger wagte man, es auf einen offenen Conflikt ankommen zu lassen. Auf die Dauer aber ist das jetzt geschlossene Compromiß unhaltbar. Die Sozialdemokratie muß entweder anarchisch sein oder praktische soziale Politik nach Maßgabe des Möglichen treiben. Mit der Bauernsängerei durch Vospiegelung eines plötzlichen großen „Kladderadatsch“ kann sie die Massen nicht an sich ziehen. Und diese Entwicklung wird um so mehr beschleunigt werden, je entschiedener die bürgerliche liberale Partei besträbt ist, die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gegensätze zuzurückdrängen. Die sozialistische und politische Freiheit, Schwung der Industriellen, gewerblichen und ländlichen Arbeiter — das ist das Zeichen, in dem wir fixen werden.

Politische Ueberst.

Bei der fortgesetzten Budgetdebatte im ungarischen Abgeordnetenhause am Montag warf Graf Apponyi unter dem Beifalle der Linken dem Justizminister sein passives Verhalten bei der Beratung der Verwaltungreformvorlage vor, und behauptete ferner, der Minister habe seinen Standpunkt bezüglich der Auffassung des Ausgleichs vom Jahre 1867 geändert, seitdem er Minister geworden sei. Der Ministerpräsident Graf Szapary wies in längerer Rede unter lebhafter Zustimmung der Rechten die Ausführungen des Grafen Apponyi zurück und legte die Berechtigung des Ansehens um das Budgetprovisorium dar.

Der Kaiser von Rußland wird seine Rückreise von Dänemark wögliderweise doch über Berlin nehmen und dann die Landroute Berlin, Thorn, Bromberg einschlagen. So wird wenigstens der offiziöse Wiener „Vol. Corr.“ geschrieben. Dagegen berichtet Rigau's Bureau in Kopenhagen, das russische Kaiserpaar werde auf der Nacht „Polarstern“ nach Danzig reisen und von da über Warschau sich nach Livadia begeben. Auch für diesen letzteren Fall halten einige Blätter eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Deutschland für wahrscheinlich.

Die Beratung des französischen Budgets hat am Montag in der Deputirtenkammer begonnen. Der Abgeordnete Porteu (Rechte) sprach sich gegen die Vermehrung der Ausgaben aus. Deschanel verlangt größere Einheitslichkeit des Budgets. Der große Fehler der französischen Budgets sei deren Dunkelheit. Das Mittel zu deren Verbesserung bestehe darin, daß man sie so elarichte, daß es möglich sei, darin klar zu sehen. Der Abgeordnete Poinecaré trat unter Aufzählung der einzelnen Posten für das Weist der Commission ein, welches eine Ersparniß von 42 Millionen aufweise.

Aus Sanffbar meldet das „Reuter'sche Bureau“ vom Dienstag: Der englische General Matthews hat heute seine Funktionen als erster Minister des Sultans angetreten, nachdem seine Ernennung die Billigung der übrigen Mitglieder der Regierung gefunden hatte. Die Civilliste des Sultans ist auf drei Ec Rupien jährlich festgesetzt worden; der Rest der Einkünfte soll zur Deckung der Polizeikosten, zu Verbesserungen des Hafens und für öffentliche Arbeiten überhaupt verwendet werden. Alle Ausgaben sind zuvor von dem Sultan und dem englischen Generalconsul Parlat zu genehmigen.

Balmaceda noch am Leben, das ist die neueste sensationelle Meldung, welche über New-York berichtet wird. Die New-York „Mail express“ publicirt eine Depesche aus Cincinnati, der zufolge Dr. Francis Rivers und Carlos del Rio vom ehemaligen General-

stabe Balmaceda dort angekommen sind und ihre Reise nach New-York fortgesetzt haben. Dieselben versichern, Balmaceda sei nicht todt, sie erwarten vielmehr denselben entweder in New-York oder in Europa zu treffen. Die „Morning Post“ verzeichnet gleichfalls als Thatfache, daß Balmaceda noch am Leben sei. Wir halten diese Nachricht für eine echt amerikanische Ente. Die Meldungen über Balmaceda's Selbstmord haben so bestimmt gelaundet und sind auch von der chilenischen Regierung bestätigt worden, daß ein Zweifel daran nicht gut möglich ist, man müßte denn annehmen, der Erschossene sei ein anderer gewesen, und Balmaceda habe das Geschick verbreiten lassen, er sei der Selbstmörder, um ungehindert seine Flucht fortsetzen zu können. Bei den Neuwahlen in Chile wird nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen 60 Liberale und 30 Conservative gewählt werden.

Von der russisch-chinesischen Grenze wird aus Peking gemeldet, der an der Grenze stationirte chinesische Beamte Chang sei in der Nähe des Nurgabflusses unweit von dessen Zusammenfluß mit dem auch Ober-Dnu genannten Alt-Su einer vom Alt-Plateau herabkommenden russischen Expedition begegnet und habe gegen den Eintritt derselben in das chinesische Gebiet protestirt. Die Russen, welche Chang und seiner Begleitung an Zahl überlegen gewesen seien, hätten die Bemerkungen Changs aber unbeachtet gelassen, vielmehr ihren Marsch fortgesetzt und kurz darauf sich in zwei Abtheilungen getheilt, von denen die eine nach Alique-Pamir die andere nach Groß-Pamir weiter marschirt sei.

Ein Ueberfall durch Aruauten wird wieder aus dem Balkan gemeldet. Aruauten überfielen einen von einer türkischen Militärescorie geleiteten Transport von Montenegro in und tödteten vier Frauen, ohne daß die Escorte Widerstand geleistet hätte.

Deutschland.

Berlin, 21. Oct. Der Kaiser nahm Montag Nachmittag von 3 Uhr ab im Schloß die Marinetrötrage entgegen und kehrte mit dem fahplanmäßigen Zuge um 5 Uhr nach dem Neuen Palais zurück. Abends nahm der Kaiser einen kurzen Vortrag entgegen. Gestern Vormittag um 10 Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler v. Caprivi zum Vortrag, hörte um 11 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärcabinetts und nahm gegen 12 Uhr zahlreiche militärische Meldungen entgegen. — Die Kaiserin unternahm Montag Nachmittag eine Spazierfahrt und stattete auf derselben der Prinzessin Friedrich Leopold auf Jagdschloß Glienicke einen Besuch ab. — Prinz Georg von Preußen hat, nach Mittheilungen aus München, wegen einer leichten Halsentzündung, verbunden mit Gesichtsschwellung, die beabsichtigte Weiterreise nach Wien aufgeben müssen.

(Personalveränderungen.) Der commandirende General des 17. Armecorps, Generalleutnant Penze in Danzig, ist zum General der Infanterie befördert; Generalleutnant und Inspecteur der 1. Kavallerie Insprecton, von Kleis, zum Commandeur der 10. Division ernannt; der Commandeur der 8. Division in Erfurt, Generalleutnant v. Blume, zu den Offizieren der Armee versetzt. Ferner wurde v. Leitow-Borbeck 1., Generalleutnant und Commandant von Thorn, zu den Offizieren der Armee versetzt; v. Bahlkampf, Generalmajor und Commandeur der 40. Infanterie-Brigade, zum Commandanten von Breslau ernannt; v. Seydow, Generalmajor und Commandeur der 14. Infanterie-Brigade in gleicher Eigenschaft zur 40. Infanterie-Brigade versetzt; Generalmajor v. Hagen 1., Commandeur der 16. Infanterie-Brigade zum Commandeur von Thorn ernannt.

(Die Gesamtkosten für die Befestigung Helgolands) sollen sich nach Blättermeldungen auf zehn Millionen Mark belaufen.

Die Begründung dieser Forderung werde dem Reichstage in Form einer Denkschrift unterbreitet werden. Bei der Feststellung des Beschleunigungsplans habe die Landes-Vertheidigungs-Kommission in hervorragender Weise mitgewirkt. — Ueber die Befestigung Helgolands erhält die Wiener „Neue Freie Presse“ einen interessanten Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Die am meisten in die Augen fallende Arbeit ist die Bohrung eines, wie man sagt 200 Meter langen Tunnels, welcher vom Meere Strömung aufwärts nach dem Oberlande führen wird, sowie von dem Eingange des Tunnels aus die Erbauung eines Biers von beträchtlicher Länge. Der Tunnel wird zum Transporte von Geschützen und Materialien ins Oberland dienen, und bis zu Weihnachten soll die Durchbohrung beendet sein, die zugleich auch vom Oberlande aus in Angriff genommen worden ist. Der Zutritt zum Bauplatz ist zwar Fremden strengstens untersagt, doch sind die höchst interessanten Arbeiten vom Meere aus zu sehen. In dem Tunnel wird Tag und Nacht gearbeitet, und es sind dabei fast durchgehends Italiener beschäftigt. Die Sprengungen werden mit Dynamitpatronen ausgeführt und das ausgepöngte Gestein wird mit Rollen zum Meere befördert. Höchst interessant ist die Anlage des Biers. Auf dem Meeresgrund werden zuerst mit Sand und Cement gefüllte, schiffsfähige Säcke schichtenweise verpackt und diese dann mit Cementwaben ummauert und dann mit Beton übergoßen. Eine weitere, wie es scheint, mit den Befestigungsarbeiten im Zusammenhang stehende Anlage ist die Errichtung zweier großer eiserner Stütze auf der Treppe, die vom Unterlande zum Oberlande führt. Wie die Helgoländer meinen, sollen die Stütze dazu dienen, bei einer seeländischen Invasiön das Oberland vor einem Ansturm zu schützen.

(Fürst Bismarck) wird, wenn seine Presseorgane richtig zu verstehen sind, im Reichstage alsbald seinen Sitz einnehmen, um vielleicht schon in der Generaldebatte zum Etat, seinen Nachfolger heftig anzugreifen. Die „Hamburger Nachrichten“ haben die Bemerkung durch die Bemerkung, daß die bevorstehenden Reichstagsdebatten über die Frage Auflösung liefern würden, wo die Verantwortlichkeit für den Kabinettswechsel im März 1890 liegt, ob bei dem abgetretenen Kanzler oder bei seinem Nachfolger. Dem Ausdruck des betreffenden Artikels sagt die gleichfalls von Friedrichs rath ressortirende „Münchener Allgemeine Zeitung“ die Bemerkung hinzu, „daß in den letzten Tagen Mittheilungen aus parlamentarischen Kreisen an uns gelangt sind, welche eine Erörterung der auswärtigen Politik und ihrer verantwortlichen Leitung im Reichstage in sichere Aussicht nehmen.“

(Zur Schulreform.) Der „Siebener Ausschuss“ wird, der „Reuzig“ zufolge, erst nach Neujahr zur Erörterung über die Befähigung und Stellung der Lehrer im Zusammenhang mit der Schulreform wieder zusammenzutreten, da die eingeforderten Gutachten noch nicht verarbeitet sind.

(Die Getreidevollfrage in den Handelskammern.) Zu der Nachricht, die Handelskammer in Döbeln habe auf Anordnung des Handelsministers den Antrag auf Aufhebung der Getreidevölle in geheimer Sitzung beraten müssen, konstatirt der „Reichsanzeiger“, die Regierung lege im Gegentheil auf die Deffentlichkeit der Sitzungen der Handelskammer Gewicht, um dem Publikum die Kontrolle zu ermöglichen.

(Zur Birchow-Feyer.) In dem Schreiben des Kaisers an Prof. v. Helmholz heißt es u. a.: „Ihr seid den reinsten und höchsten Aeuern nachstrebender Geistlich in seinem hohen Rang alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteilagen weit hinter sich zurück.“ Dazu bemerkt die „Natl. Corresp.“: „Angeht es das geschmacklose Unwort, der fordern im fortschrittlichen Parteilager in der freisinnigen Presse mit dem Publikum Birchow's und seiner Verherrlichung nicht nur als Mann der Wissenschaft, sondern auch als Politiker getrieben wurde, verdienen diese Worte, mit denen der Kaiser Herrn v. Helmholz zu einer so hohen Auszeichnung begrüßt, besondere Beachtung.“ Selbstverständlich bedurfte die konservativ „Wost“, die am 70. Geburtstag Birchow's sich gebrauchten Worte, auch bei tiefergehender sachlicher Meinungsverschiedenheit“ anzuerkennen, daß Prof. Birchow „sich in nunmehr mehr als dreißigjähriger politischer Wirksamkeit als ein Mann von großer Ueberzeugungskraft, Konsequenz der Gesammthandlung und ohne selbstsüchtige persönliche Beweggründe erwiesen habe“, nur dieses Winkes, um Birchow's politische Thätigkeit als „Balken“, als todtes Gewicht auf seiner wissenschaftlichen Bedeutung“ zu verpöhlen und zu bedauern, daß Birchow seine Kraft auf ein Gebiet gewendet, für welches seine Veranlagung ihn nicht befähigt und auf dem sein Können weit hinter den Leistungen von Männern zurückbleibt, welche ihn auf anderen Gebieten das Wasser nicht reichen können.

Herr Birchow wird das Nachhaken dieser Windfahne eben so wenig schaden, wie das Gelfern der amtlichen Kreisblätter, die in ihrer bekannten offiziellen Blindheit in der Frier des 70. Geburtstages Birchow's nur ein politisches Parteilager gesehen haben wollen. Wir können uns nicht enthalten, den konservativen Organen das Entium des fragl. Fehrbüchtes in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ zu empfehlen, auf dem sie selbst bei bescheidenster Auffassungsgabe die Ueberzeugung erlangen können, daß sie von der U. G. wieder einmal als Ablagerungsstätte größlicher Entstellungen benutzt worden sind. Im übrigen weiß man ja, daß Kaiser Friedrich, an dessen Geburtstage die Ernennung des Prof. von Helmholz zum Wirklichen Geheimen Rath mit Rücksicht auf die Beziehungen desselben zum verstorbenen Kaiser erfolgt ist, über Birchow's Politik und Parteilagerung anders dachte, da er es sich nicht nehmen ließ, denselben durch einen Orden auszugleichen.

(Der parlamentarische Reformator der freisinnigen Partei) Professor Dr. Forchhammer in Kiel feiert am 23. October d. J. seinen neunzigjährigen Geburtstag. Forchhammer vertritt seit 1877 die Universität Kiel im preussischen Herrenhause und war vom Jahre 1871 bis 1874 Mitglied der Fortschrittspartei des deutschen Reichstages für Lönbern-Husum-Gebirskreis. Von 1867 bis 1870 gehörte er dem Abgeordnetenhaus als Vertreter für Pinneberg an. Der alte wärdere Herr verfolgt nach wie vor die öffentlichen Dinge mit lebhaftem Interesse und scharfem klaren Blick. — Auf ein reiches, vielbewegtes Leben — so schrieb vor einigen Tagen die „Kieler Zeitung“ — blüht der Neunzigjährige am 23. October zurück. Zeuge ist er gewesen aller wunderbaren politischen Wendungen, aller großen geistigen Errungenschaften dieses Jahrhunderts. Aber jugendfrischen Geistes ist er geblieben trotz seines weißen Haares. Nicht in gewöhnlicher, ermüdender Ruhe bringt er einformig seine Tage hin, sondern lebhaft interessiert er sich für alle wichtigen Zeit- und Streitfragen. Auch zur Frage der Reform des höheren Schulwesens, die in den letzten Jahren die Gemüther vieler bewegt, hat er sich in einer kleinen Schrift in diesem Sinne geäußert: Fort mit den vielen grammatischen Uebungen, damit die Gymnasien das werden, was sie sein sollen, nicht Sprachschulen, sondern Realschulen des klassischen Alterthums. Eingebend des Wortes „Rath“, so rath ich, stellt er noch immer als Dozent der Universität seine Kraft in den Dienst der studierenden Jugend, der Senior vielleicht aller deutschen Universitäten. So giebt der Neunzigjährige in treuer Pflichterfüllung den Jünglingen ein leuchtendes Vorbild und legt ihnen die Wahrheit des Psalmwortes nahe, daß nur das Leben köstlich gewesen ist, das da Mühe und Arbeit war.

(Zur Frage der Bodenbesitzreform) schreibt die „Kieler Ztg.“: „Wollen die Bodenbesitzer eine eigene Partei gründen, so würde sich herausstellen, wie gering ihr Anhang ist, wie wenig sie praktisch auszurichten vermögen. Es ist vergeblich, die Verwandtschaft dieser Verhältnisse mit dem Sozialismus abzuleugnen zu wollen. Eine Partei dagegen, welche die freisinnige, in der individuellen Eigenthumsordnung eine der unantastbaren Grundlagen unserer heutigen gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung erblickt, kann sich auf beratige Verheerungen nicht einlassen. Es ist ein sehr berechtigter Wunsch, das Loos der Armeren verbessern zu wollen, aber man muß dies doch nicht durch so bedenkliche Mittel zu erreichen suchen, wie die Bodenbesitzerreformer. Wenn die Sicherheit des Eigenthums aufhört, wenn jeder einträgliche Besitz der Eingehung durch den Staat oder die Gemeinde verfällt, so hört auch der Anreiz zum Erwerben und die Bildung von Wohlstand auf und die Unbemittelten würden sich dabei noch schlechter fühlen, als bei unserer jetzigen Zuständen.“

(Die schlesische Antisemiten) haben, wie der „Vote a. d. R.“ mittheilt, natürlich „vertraulich“ zum 7. und 8. November Einladungen zu einem Parteilager ergeben lassen, angeblich, weil die deutsch-sozialistische Bewegung in letzter Zeit auch in Schlesien so erfreuliche Fortschritte gemacht habe, daß ein solcher Zusammenstoß der jetzt vereinzelt Kräfte zu gemeinsamer Wirksamkeit nicht bloß wünschenswerth, sondern nothwendig erschiene. Der „Vote“ meint: „Die letzte Zeit hat besonders getriegt, welche „Ehrenmänner“ die Führerschaft der Antisemiten übernehmen haben. Die Felder der Ehrenschelne, der Falschheit, der Alimenterprossesse haben in diesen Tagen erheblichen Succurs erhalten. Im überreichlichen Abgeordnetenhaus hat der bekannte Stempelschneider, einer der Führer der überreichlichen Antisemiten, direct und eigenhändig eine Anzahl Stimmzettel gefälscht und rühmt sich dessen noch. Hier in Deutschland ist die Partei, die Herr Rector Alwardt zu ihrem Führer zählt, zu einer Partei des Verunzamentums herabgesunken, so daß es kein Wunder ist, daß selbst die „Wobd.“

zug. Hg. enthält, eine solche politische Bewegung sei der antisemitischen Bewegung nicht beizulegen. Unter solchen Verhältnissen ist es begreiflich, daß die schlesischen Antisemiten engeren Anschluß untereinander suchen, entweder um Trost im Unglück zu haben oder aber, um durch erhöhte Agitation den Blick von dem Lumpenthum abzulenken, das sich seit längerer Zeit unter der Fahne des Antisemitismus breit macht.“ In der Einladung, welche von den geschäftsführenden Ausschüssen S. A. Amtsgerichtsrath a. D. Witte unterzeichnet ist, wird u. a. wils kommen geheißen: „wer mit uns bereit ist, gegen die durch verschiedene krasse Fälle der jüngsten Zeit offenbare Corruption aufzupassen“ den deutschen Volksgenossen einschleichen anzulämpfen.“ Sollte damit der Prozeß Mandat gemeint sein, bei dem Herr Rector Alwardt als Schlichter der Handlungsgeschäften mit Orden und Titeln enthalt worden ist? Der Einladung ist auch der Entwurf der Schlangen für den Provinzialverband beigefügt, wonach Wittig nur „jeder unbefohlene Deutsche“ werden kann, der aus dem Boden des Parteiprogramms rebe u. s. w. Der „Vote“ meint, im Interesse des Vereins müsse das Wort „unbefohlen“ gestrichen werden. Endlich ist auch noch ein Fragebogen beigelegt, in dem es u. a. heißt: „Welche Vereins-Organisationen antisemitischer Richtung sind Ihnen bekannt? (Auch gesellige, Sports- und Bürgervereine, Clubs, Stammtische u. dgl.): „Nur ein Leser, sagt der Vote, sehen, was man Alles in den Dienst des Antisemitismus stellen will, sogar die Clubs verschont man nicht und so wird man bald eine ganze Anzahl „Grüner Jungen“ für die „Deutschen Männer“ einreihen sehen.“

Volkswirtschaftliches.

(Die preussische Ansiedlungskommission kaufte aus polnischer Hand das 590 Hectar große Gut Guchow, Kreis Koschmin.)

(Blättererhebungen zufolge beschäftigen sich die Eisenbahnverwaltungen gegenwärtig mit der Prüfung des von den Beratern zwischen Vertretern des Deutschen Reichs, Österreichs und Ungarns hervorgegangenen gemeinsamen Entwurfs eines ungeordneten Betriebs-Reglements. In dem Entwurf sind eine große Menge formeller und materieller Veränderungen von einschneidender Bedeutung vorgesehen. Zu bemerken ist die vollständige Befestigung aller nur irgend einbezüglichen Grenzabwörter.)

Bermischtes.

(Vordringen der deutschen Sprache.) Aus dem Reichsland, Mitte October. Während aus dem Ort so vielfache Nachrichten einlaufen über den Rückgang des Deutschthums und Ueberhandnehmen der deutschen Sprache, können wir hier im Westen mit Bewußtsein ein ununterbrochenes Fortschreiten melden. Das Weß, im Jahre 1870 eine rein französische Stadt, jetzt bereits eine mehr als zur Hälfte deutsche Bevölkerung hat, dürfte allgemain bekannt sein. Näheres verhält es sich mit diesen lathemischen, im französischen Sprachgebiet gelegenen Städten, in denen die deutsche Einwanderung die Oberhand gewonnen hat und bald gewinnen wird. Aber auch in anderen Distrikten des französischen Sprachgebietes, wo man vor 20 Jahren keinen deutschen Laut gehört, hat die Kenntniß der deutschen Sprache sehr bedeutende Fortschritte gemacht. In manchen Dörfern beträgt die Zahl Derjenigen, die Deutsch verstehen, schon fast ein Drittel, in anderen gar die Hälfte. Hierzu haben beigetragen die eingewanderten Aldeutschen, die Schulaner, unter denen keine mehr ist, deren Lehrer nicht vollkommen der deutschen Sprache mächtig sind, ferner die jungen Leute, die ihren Wittberuf in aldeutschen Gemeinden angebetet haben, und endlich die behändige Erziehung mit den deutschen Beamten. Die deutsche Sprache ist bereits in allen Theilen Elsaß-Lothringens so sehr verbreitet geworden, daß bald auch die lausänzliche Nachschreibung, die bisher meist noch französisch war, sich des Gebrauches der deutschen Sprache nicht ferner wird entziehen können.

(Raubmord im Eisenbahnwagen.) Während der Nacht zum Dienstag ist in dem zwischen Warchau und Sosnowice verkehrenden Nachtzuge ein in der Nähe von Warchau anfalliger Großbrand ermorde und ermordet worden. Der That verdächtig sind zwei Männer, welche nach Warschau eines Schöffers in Plozow in der Coupe gefangen sind, in welchem der Ermordete sich befand. Bei der Entdeckung der Mordthat waren die beiden Personen verschwunden; man vermuthet, daß dieselben über die preussische Grenze entkommen sind.

(Dem Fieber erlegen.) Auf dem am Sonntag von Afrika in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Alaska“ verstarb während der Fahrt 12 Mann der schwarzen Besatzung am Fieber. Auf dem ebenfalls nach Hamburg bestimmten Dampfer „Africa“ sind auf der Fahrt von Benari nach Bant von den an Bord befindlichen 27 Passagieren 17 am Fieber gestorben.

(Die vulkanische Eruption auf Antiferio) und die Sonntag Abend verpufften Erdbebe haben noch an Ausdehnung und Heftigkeit zugenommen.

Lotterie.

Die Ziehung der Großen Geld-Lotterie der Electrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a. Main findet bereits am 2. November d. J. und folgt von Tage fort. Es gelangen dann außer den Hauptpreisen von 100000 Mark und 50000 Mark 4188 Gewinne zum Entzug. Die Gewinne werden ohne jeglichen Abzug in Bar ausbezahlt. Die Zahl der noch nicht verlosenen Loose ist nur gering. Es ist deshalb ein baldiger Ankauf von Loose zu empfehlen, welche in den bekannten Verkaufsstellen zu 5 Mark erhältlich sind.



Die hundertmännige Generalversammlung...

Befahrungmachung. Es wird hiermit zur Kenntniss...

Vieh-, Wagen- und Deconome-Geräthe-Auction. Mittwoch den 28. d. M., von vormittags 9 Uhr an...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr, veräußere ich...

Mobiliar-Auction. Sonnabend den 24. d. M., von vormittags 9 Uhr an, veräußere ich im früh. Restau...

Carl Rindfleisch, Auctions-Commissar u. Gerichts-Tarator. Zu verkaufen ein schönes Grundst...



Bestellungen geflehen am bequemsten auf dem Aktien- u. Borsen...

Preuß. Orig. 1/2 Loose zur Hauptziehung vom 17. Novbr. bis 5. Decbr. gebe...

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft. Nachdem die König. von Herrn Louis Heimlich...

Ein kleiner Laden mit Ladenstube oder geeignete Parier...

Zeitgemäss ist die Einrichtung und renobel die Vertheilung...

Wa. fetten Speck, ff. Fettschmalz, ff. Hamb. Speiseschmalz, Margarine...

Gute Sorten Winterobst, der Korb 0,50-1 Mk., sind von jetzt an zu haben...

Margarine, das fetteste, was darin geboten werden kann, a 1/2 Pf. 80 Pf. empfiehlt...

Frischen Seedorf, C. L. Zimmermann. Vollkommen neutrale Lanolin-Schwefelmilch-Seife...

4 Millionen baar ohne Abzug. Verloos werden. Antiflaverei-Geld-Lotterie.

Originallose 1. Kl. 1/2, 2. Kl. 1/2, 3. Kl. 1/2, 4. Kl. 1/2, 5. Kl. 1/2, 6. Kl. 1/2, 7. Kl. 1/2, 8. Kl. 1/2, 9. Kl. 1/2, 10. Kl. 1/2...

Th. Funke, Kaufmann. Heute Donnerstag frische Wurst. Ferd. Dahn. Kartoffeln!

Wahlhäuser, Kreuz, Wagnumbaum. Blagrove, weissefleischige, lauft jedes größeren...

ff. Pfeffergurten, saure Gurten, neues Pflaumenmus, selbst eingekocht, Preiselbeeren...

Br. Magdeb. Sauerfohl, alle Sorten gutt. Hülsenfrüchte, F. Otto Wirth, Gotthardstraße 11.

Kachelöfen, n einfarbig, mehrfarbig und vergoldet liefert in erogaatiger Ausführung complet gefest...

Seifen- u. Thonwaaren-Fabrik Glimm & Dankwort. Chamottesteine, hochfeuerfeste, d. O.

Oehmig-Weidlich-Seife, Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz...

Oberhemden, gut sitzend, nach Wunsch fertige mit jedem Schnitt, große Auswahl in Einfästen...

NUR 6 Roßmarkt 6, parterre und 1. Etage, befindet sich die am diesigen Plage befindliche erste Hallesche Kleiderfabrik.

Die billigste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Garderobe. Zur bevorstehenden Herbst- und Winterfaison empfehle in denkbar größter Auswahl...

Herren-Jacket-Anzüge in schwerem haltbaren Winterstoff von 10 Mk. an. Herren-Hof-Anzüge in eleganter Ausführung in Rammgarn von 16 Mk. an...

Herren-Jacket-Anzüge von 5 Mk. an. Herren-Jacket-Anzüge, letztere mit gutem wollenen Futter, von 6 Mk. an. Herren-Paletots, 1- u. 2-reihig, in glatt und gestreift von 9 Mk. an...

Herren-Paletots in eleganter Ausführung mit reinwollenem Futter und edeltem Sammettragen von 15 Mk. an. Kaisermäntel in den verschiedensten Stoffen mit Lama-futter von 10 Mk. an. Schwallowts mit reinwollenem Futter von 15 Mk. an. Hohenzollern-Mäntel in nur Pa.-Qualitäten von 20 Mk. an...

Schlafrocke in Double, Satin u. Floufons von 9 Mk. an. Herren-Arbeiter-Garderobe, als: echte Hamburger Lederhosen, Gakinet-, Zwirn- und Cord-Solen, in größter Auswahl und zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. Herren-Jengjackets, sowie Jeng-, Stoff- u. Bique-westen spottbillig.

In Burschen- u. Knaben-Anzügen, sowie Paletots u. Kaisermäntel, das Allerneueste u. die größte Auswahl.

Größtes Geschäft zur Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderobe nach Maß. Hallesche Kleiderfabrik, NUR 6 Roßmarkt 6, parterre und 1. Etage.

Wegen Aufgabe meines Geschäftslocals

verkaufe ich von heute ab die sämtlichen Lagerbestände, bestehend aus

Damen-Mänteln, Kleiderstoffen jeder Art, Besäzen, Tricot-Taillen, fertigen Hößen, Herren-Heberzieher- und Anzug-Stoffen, Möbel-Stoffen, Tisch- und Bettdecken, sowie sämtlichen Leinen- und Baumwollen-Waaren, zum Selbstkostenpreise aus.

Merseburg, Gotthardtsstraße 12.

Friedr. Freygang.

Pflaumenmus,
selbst eingelegt, empfiehlt
A. Speiser.

Wer lebende oder getrocknete Pflaumen, Nüssengänge (colossale Tiere) gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **A. Brunner, Geflügelhof in Worms a/Rh.**

Künstliche Zähne, Plombiren der Zähne, schmerzloses Zahnziehen nach den neuesten Erfahrungen.

Weigand, Markt Nr. 4.
Sprechstunden: 9-1 und 3-5 Uhr.

Französisch u. Englisch.
(Aberjähriger Auswärtiger in d. betr. Ländern.)
Schüler, welche sich am **Winterkursus** betheiligen wollen, mög. sich meld.
A. Müller, Sprachlehrer, 17 große Ritterstraße 17

Gebrannte Gerste,
auch **Malz-Coffee** gerannt, ein gesundes und nahrhaftes Getränk, wozu ich den geehrten Hausfrauen als

„Coffee-Zusatz“
sehr empfehle.
Carl Rauch.

Bürger-Verein für städtische Interessen. Versammlung
Donnerstag den 22. October 1891, abends 8 Uhr, im „Tivoli“.

- Tagesordnung:**
- 1) Berathung des Protokolls voriger Versammlung.
 - 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 3) Berathung der abgeänderten Statuten und der Mitgliederverzeichnis.
 - 4) Berathungswesen der Arbeiten und Lieferungen für hiesige Stadt betreffend.
 - 5) Schlauchfrage.
 - 6) Die Verlegung des Kinderfestes betreffend.
 - 7) Berathung zu den Stadtverordnetenwahlen.
 - 8) Fragelosen.
- Zu dieser Versammlung haben auch Bürger unserer Stadt, welche unserem Vereine beitreten wollen, Zutritt.
Der Vorstand

Restaurant Hospitalgarten.
Sente Donnerstag
Salzknochen.
Mayer.

Reichskrone.
Donnerstag Abend Pökelknochen.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.

J.G. Knauth & Sohn
Entenplan 8,
empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes Lager in
Hüten und Mützen,

nur ganz besondere Neuheiten in streng modernen Formen, Stoffen und Farben, in weich und steif, und ganz leicht, deutsches, englisches, französisches, italienisches und Wiener Fabrikat in Haar, Wolle und Velour zu den allerbilligsten Preisen. **Chapeau Claire,** deutsche Form, **Seidenhüte (Cylinder)** von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. Niedliche Formen in **Hüten und Mützen für ganz kleine Kinder,** in unübertroffener Auswahl; die so beliebten ächten **Islander Strandmützen,** passend für Jungen und Mädchen.

Filzschuhe
mit Filz- und Ledersohlen für Männer, Damen und Kinder, nur haltbarste Qualität.

Tricothandschuhe, Wildlederhandschuhe
mit und ohne Futter, **Reits- und Fahrhandschuhe,** alle Sorten **Glaechehandschuhe, Ringwoodhandschuhe** in den neuesten Dessins.
Gummi- und Bordensträger
in Prima-Qualitäten, sehr große Auswahl in verschiedenen Preislagen.

Größtes Lager in Shlipsen,
neueste Formen und brillanteste Farben.
Leinen- und Gummimäsche,
bewährte Fabrikate.

Zur guten Quelle.
Sonntag von 7 Uhr an **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet
A. Buer

Schöneberg's Restauration.
Donnerstag Abend **Salzknochen.**

Gesang-Verein Thalia
Besteht seit Sonntag den 25. October, abends 8 Uhr, in der **Kaiser Wilhelm-Halle** ein Fingsthen abzuhalten, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins einladen.
Der Vorstand.

Die Mitglieder der **Central-Kranken- und Sterbekasse der Fischer und andere gewerbli. Arbeiter** sollen ihr Vergnügen **Sonntag den 25. October, abends 8 Uhr,** in den Räumen des „Cassino“ ab, wozu wir Freunde und Gönner ergebenst einladen.
Die Ortsverwaltung

Funkenburg.
Donnerstag Abend
Pökelknochen
mit Meerrettig u. Sauerkraut.

Gesang-Verein.
Sonabend den 24. October, 7 Uhr, im **Tivoli**
Kammermusikabend
des Selbiger Gewandhausquartetts der Herren Concertmeister **C. Hill,** **S. v. Damed,** **B. Unterstein** und **G. Wille.**
Programm.
1) Quartett Dmoll Op. 76 Nr. 2 v. Haydn.
2) Quartett Cdur v. Mozart.
3) Quartett Dmoll v. F. Schubert.
Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedsarten.
Melodien beim Musikdirector **Edmann.**
Freitag 7 u. 7 1/2 Uhr Uebung.

Kirmess in Leuna.
Sonntag und Montag den 25. u. 26. October, von nachmittags 3 Uhr ab,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Friedrich Grosse.
Empfehle ff. **Märzberger vom Fass, Lagerbier, ff. Gose etc. Hasen-, Enten- u. Gänsebraten.**
Karpfen, blan.
Verschied. Obst- u. Kasseckunden.

Dauer's Restauration.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Restauration Hienisch.
Heute Donnerstag **Nachmittag Schlachtfest.**

Eine **Nähin,** welche Hausarbeit mit über- halte. Zu erfragen in **Merseburg, Sträß 16, 9 Tr.**

Eine **unabhängige Frau** sucht Beschäftigung in allen häuslichen Arbeiten oder auch im Garten und Flecken
Preisvertr. 13, 2 Tr.

Ein **ordentliches Dienstmädchen** wozu per 1. November nach **Weißenfels** gesucht. Zu erfragen
Braunhausstraße 2.

Ein **großer Hund** (Mitter Doga) einzukaufen, Abzugeben
Funkenburg.

Ein **schwarzer Hund** ist zuge- laufen. Abzugeben gegen Entschaltung der In- sectionsgeldigen und Futterkosten
Globisfelder Str. 30.

Ein **braunfarbener** gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben
Unterlennberg 60.

Ein **dritter Ring** mit **blauen Stein** verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Markt Nr. 20.
Sierza eine Beilage.

Sozialdemokratischer Parteitag in Erfurt.

R. Erfurt, 20. Octbr. Die 2ter Commission hat ihre Beratungen über den Entwurf eines Programms der sozialdemokratischen Partei Deutschlands beendet und den Bericht darüber dem Bureau übergeben. Nach einer etwas weitläufigen und schwierigen Einleitung heißt es in dem Programm-entwurf:

Die sozialdemokratische Partei kämpft nicht für neue Klassenprivilegien und Vorrechte, sondern für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst, und für gleiche Rechte und für gleiche Pflichten aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. In diesem Befreiungskampfe vertritt die Sozialdemokratie, als die Vertreterin nicht bloß der Lohnarbeiter, sondern der Ausgebeuteten und Unterdrückten insgesamt, alle Forderungen, Maßregeln und Einrichtungen, welche die Lage des Volkes im Allgemeinen und der Arbeiterklasse im Besonderen zu verbessern geeignet sind. — Die sozialdemokratische Partei Deutschlands tritt deshalb gegenwärtig für folgende Forderungen ein:

- 1) Allgemeines gleiches directes Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe aller über 21 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen und Abstimmungen. Einführung des Proportionalwahlsystems. Festsetzung der Wahlen auf einen Sonn- oder Feiertag. Entschädigung für die gewählten Vertreter.
 - 2) Directe Theilnahme des Volks an der Gesetzgebung mittels des Vorschlags- und Verwerfungsrechtes. Selbstverwaltung des Volks in Reich, Staat, Provinz und Gemeinde. Jährliche Steuerbewilligung, Recht der Steuerermäßigung.
 - 3) Aufhebung aller Krieg und Frieden durch die gewählten Vertreter des Volks. Errichtung eines internationalen Schlichtungsgerichts.
 - 4) Aufhebung aller Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung und das Recht der Vereinigung und Verammlung einschränken oder unterdrücken.
 - 5) Aufhebung aller Auswägungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sind als Privatvereinigungen zu betrachten.
 - 6) Weltlichkeit der Schule. Obligatorischer Besuch der öffentlichen Volksschulen. Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel in allen öffentlichen Bildungsanstalten.
 - 7) Errichtung zu allgemeiner Hochschulpflicht. Volkswacht an Stelle der bestehenden Heere.
 - 8) Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und der Rechtsmittel. Rechtssprechung durch vom Volk gewählte Richter.
 - 9) Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung und der Heilmittel.
 - 10) Einheitsmäßige steigende Einkommen, Capital und Erbschaftsteuer für die Bekämpfung aller öffentlichen Aufgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind. Abschaffung der indirecten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit unterordnen.
- Zum Schutze der Arbeiterklasse fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands: 1) Eine wirksame nationale und internationale Arbeiterschutzesorganisation auf folgender Grundlage: a) Festsetzung eines höchstens acht Stunden betragenden Normalarbeitslages; b) Verbot der gewerblichen Arbeit für Kinder unter 14 Jahren; c) Verbot der Nachtarbeit, außer für solche Industriearbeiter, die ihrer Natur nach aus technischen Gründen oder aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt, Nachtarbeit erdulden; d) eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 36 Stunden in jeder Woche für jeden Arbeiter; e) Verbot des Zwangsheims. — 2) Ueberwachung aller gewerblichen Betriebe und Regelung der Arbeitsverhältnisse in Stadt und Land durch ein Reichs-Arbeitsamt, Bezirks-Arbeitsämter und Arbeitskommissionen. — 3) Gleichstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter und Diensthöfen mit den gewerblichen Arbeitern. Beseitigung der Gesindeordnungen. — 4) Sicherstellung des Coalitionsrechts. — 5) Uebernahme der gemeinsamen Arbeitsversicherung durch das Reich, mit maßgebender Mitwirkung der Arbeiter an der Verwaltung.

Provinz und Umgegend.

Ein schauerliches Verbrechen ist in dem Braunschweigischen Die Volkswiese verübt worden. Der Schläger Hartmann ermorde seine Schwiegermutter, Frau und Sohn und warf dann die scharflich zugewürdeten drei Leichen in eine Zaubergrube, worauf sich der Mörder von einem Juge überfahren ließ.

Die Gesamtsumme der in der verflochtenen

Leipziger Michaelismesse angemeldeten Fremden belief sich auf 25965 und zwar kamen 21740 aus Gasthäusern und Hotels und 4225 aus Privatwohnungen zur Anmeldung. Wohnungsanmeldescheine wurden ausgefertigt 3550, darunter zu längerem Aufenthalte 620 für Besuchsfremde, Monteure, Stellungsuchende etc. In der Michaelismesse 1890 wurden 23444 Fremde angemeldet und 3707 Anmeldebüchlein ausgefertigt, während in der Ostermesse 1891 23121 Fremde angemeldet und 4034 Wohnungsanmeldebüchlein ausgefertigt wurden. — Am 10. d. M. hat sich in Leipzig der „Sächsische Radfahrer-Bund“ konstituiert. Der neue Bund, der sich über das Königreich Sachsen und die sächsischen Herzogthümer erstreckt, bezweckt die Pflege und Förderung des Radfahrensports und der Fahrrad-Industrie speziell in diesen Landestheilen, durch sportliche Veranstaltungen, jährliche Bundestage etc.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. October 1891.

** Im Saale der „Reichskrone“ sprach am Dienstag Abend der praktische Vertreter der Naturheilkunde Herr Guido Bickert aus Halle vor einem nur schwach besetzten Hause über „Die Feinde unserer Kinderwelt: Scharlach, Masern und Diphtheritis und deren Verhütung und Heilung auf naturgesetzlichem Wege.“ Der Herr Vortragende berührte in seiner Einleitung die Fragen nach dem Jura der Naturheilkunde, ihrem Verhät zu der leitenden Menschheit und ihren selber erzielten Resultaten, wobei er auch der zahlreichen Gegenstände, welche der neuen Wissenschaft erhanden sind. Uebergend zu seinem angekünftigen Thema führte Redner die einzelnen Krankheitsstadien am gefügigen Auge seiner Zuhörer vorüber, bezeichnete die Symptome derselben und gab eine leicht faßliche Darstellung der Behandlungsweise, welche die Naturheilkunde vorschreibt und die der Herr Vortragende selbst in seiner mehrjährigen Praxis zu erproben Gelegenheit fand. Einige charakteristische Beispiele günstiger Heilerfolge verlas der Redner an passender Stelle einzuschließen und damit seinen Ausführungen erhöhtes Interesse zuzuwenden. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, der Naturheilkunde, sofern sie es noch nicht gethan, durch Einreibung in den hiesigen Verein näher zu treten, schloß Herr Bickert kurz nach 10 Uhr seinen wiederholt durch Beifall ausgezeichneten Vortrag.

** Die Privat-Theater-Gesellschaft des Abends am Dienstag im „Theater“ ihr 63. Stiftungsfest, zu dem sich außer den Mitgliedern und deren Angehörigen auch zahlreiche geladene Gäste eingefunden hatten. Die Feier wurde eröffnet durch einen von Herrn Selle verfassten und gesprochenen Prolog, welcher der Freude über die geistliche Entwicklung des Vereins Ausdruck gab und die auf gute Unterhaltung gerichteten Bestrebungen derselben kennzeichnete. Dann folgte die Aufführung des dreiactigen Lustspiels „Die beiden Finkensteins“ von W. Danc, eines Stückes, das mit seinen zehn Personen, seiner flotten Handlung und seiner gewählten Sprache den besten Beweis lieferte, wie viel Nützliches die Gesellschaft auf kunsttheatralischem Gebiete zu leisten vermag. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, der die jüngeren Theilnehmer bis lange nach Mitternacht zusammenhielt.

** Am heutigen Tage kann Herr Restaurateur Friedrich Schönerer hier selbst auf eine fünfunds-zwanzigjährige Geschäftstätigkeit in seiner in hiesiger Oberaltstadt 23 belegenen Restauration zurückblicken. Der Geschäftszubilar und seine Ehegattin sind durch ihre Lebenswürdigkeit und Fürsorge für ihre Gäste von diesen hochgeschätzt, und dürfte es besonders manchen ehemaligen Gästen der dritten Schwadron geben, der beim Lesen dieser Notiz sich des an ihm bewiesenen wahrhaft elterlichen Wohlwollens seitens des Jubelpaars lebhaft erinnern wird.

** Auf dem Felde des Dekonomen B. geriet am Dienstag Abend der 13jährige Sohn des Handarbeiters Mehlharten hier unter einem mit Rübenfrucht beladenen Wagen und wurde über die Brust gefahren. Der schwer verletzte Knabe mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

** Im Hause große Sigistkrise 12 fand am Dienstag Abend ein intensiver Schornsteinbrand statt, der die ganze Nachbarschaft in nicht geringe Aufregung versetzte.

** Das Befinden des bei der Meuschauer Kirnweser schwer verwundeten Fabrikarbeiters Hübner hat sich gestern so weit gebessert, daß derselbe Aussagen über den Verfall des Verfalls, der ihm die gefährlichen Stiche beigebracht, machen konnte. Infolge dessen ist er in einer hiesigen Ledersabrik beschäftigte Meuschauer Einwohner D. bereits zur Verantwortung gezogen worden.

** An der Gasse der sogenannten langen Schenken drack gestern in Folge unvorsichtigen Fahrens des betr. Geschirrführers das rechte Hinterrad eines dem Bauunternehmer S. gehörigen, mit Sand beladenen Wagens. Das verunglückte Gefährt mußte entlastet werden.

** In der gegenwärtigen Zeit, wo alle Lebensmittel hohe Preise haben, sucht man mit Eifer nach billigeren Nahrungsmitteln. So schlägt man z. B. ein billigeres Brot zu erzeugen, vor, das Roggenmehl mit Mehl von Gerste, Hafer oder Mais zu vermischen, und von anderer Seite empfiehlt man sogar die Beimischung von Kartoffelmehl, Stärke u. s. w. für das Roggenbrot. Wenn es gelingen sollte, in dieser Weise eine neue schmackhafte, nahrhafte und billigere Brotart zu finden, so würde dies natürlich eine große Wohlthat für alle ärmeren Familien sein. Wir möchten indessen bezweifeln, daß bei solchen Versuchen viel Gutes herauskommen wird und möchten lieber vorschlagen, billiges Brot einfach dadurch herzustellen, daß man nur Roggenbrot herstellt. In Westfalen, Ostpreußen und Schleswig-Holstein ist es ja auch thatsächlich Sitte, großes Roggenbrot zu essen, und es wird Niemand behaupten wollen, daß die Bewohner der dortigen Gegenden schwach und krank von diesem wirklichen Schwarzbrot wären, es kommt dabei eben nur auf die Gewohnheit an. Thatsache ist es ja auch ferner, daß den Soldaten in früheren Jahren nur reines Roggenbrot verabreicht wurde. Abgesehen von kleinen Kindern und kranken und schwachen Personen dürfte also Roggenbrot allgemein als eine nahrhafte Speise gelten, ja vielleicht wegen des größeren Kaloriengehaltes sogar noch nahrhafter sein als das weisse, von der Mehl befreite Brot. Natürlich stellt sich das Roggenbrot auch billiger als wie das von Mehl bereichte Brot, und es wäre den Bäckern, wie auch den Landwirthen, Müllerern und Mehlhändlern zu rathen, mit der Herstellung eines nicht all zu groben, billigen Roggenbrotbrot einen Versuch zu machen.

** Wäher wurden die Ueberverdienstgelder der entlassenen Korrigenden und Sträflinge an die Ortsbehörden des künftigen Wohnortes der Entlassenen, geeigneten Falles auch an die Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene behufs Auszahlung oder Verwendung überandt. Das bisherige Verfahren soll sich nur nach einem Bericht des Berliner „Vereins zur Fürsorge entlassener Strafgangenen“ als schädlich erwiesen haben, indem die Gelder gewöhnlich von den Entlassenen in kurzer Zeit zwecklos vergeudet wurden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat der genannte Verein beim Ministerium des Inneren eine Aenderung des bisherigen Verfahrens dahin beantragt, daß statt der Polizeibehörden die Gemeinde-Rathen der neuen Wohnorte der Entlassenen mit der Annahme, Verwaltung und Auszahlung der in Rede stehenden Gelder betraut werden möchten. Die Polizeibehörden sind nunmehr zu Aenderungen aufgefordert worden, ob die vorgeschlagene Maßnahme geeignet erscheine, den erwähnten Mißstand zu beseitigen.

** Das sehr kalte Winter in der Regel kühle Sommer folgen, diese durch die Statistik nachgewiesene Thatsache ist auch in diesem Jahre in hohem Grade wieder bekräftigt worden: Der letzte Winter war sehr kalt und hatte eine ungewöhnlich lange Dauer, und ebenso war der jüngste Sommer durch nachstältes Wetter ausgezeichnet. In einem interessanten kleinen Aufsatz „Der letoverloffene Sommer und das Wetter in den letzten sieben Jahren“ zeigt der Abtheilungs Vorstand an der Deutschen Seewarte, M. J. van Decker, an Tabellen, die sich auf Brüssel, Hamburg und Neufahrwasser beziehen, daß die Temperatur in den letzten Jahren fast stets niedriger war als die normale Durchschnittstemperatur. Eigenthümlich ist nun, daß, wie eine weitere Tabelle zeigt, dieselbe Erscheinung in den letzten sieben Jahren durchgehend aufgetreten ist. Seit 1885 haben unter 79 Monaten nur 15 in ihrer Mitteltemperatur den normalen Durchschnittswert mehr oder weniger übertroffen; in allen anderen fand die Mitteltemperatur und zwar zum Theil ganz erheblich unter der normalen. Daraus ergibt sich, daß wir uns wirklich in einer Kälteperiode befinden, und zwar hat dieselbe ihre Ende noch nicht erreicht, wie van Decker weiter ausführt. Die Nordostwinde sind häufiger, die Südwestwinde seltener geworden, ein Beweis, daß wir es mit einer veränderten mittleren Luftdruckvertheilung zu thun haben, und zwar mit einem häufigeren Auftreten von Hochdruckgebieten über dem mittleren Europa. Der Contrast zwischen der Häufigkeit der nordöstlichen und der südwestlichen Winde trat zu allen Jahreszeiten, besonders scharf aber im Winter, hervor, so daß hierdurch das Vorwalten von kaltem, trockenem Wetter in dieser Jahreszeit erklärt wird. Die Regenmenge war aus den gleichen Gründen im Winter gering, dagegen sehr



reichlich im Sommer; ebenso war die Gemüthsstimmung viel größer, als es im Durchschnitt vieler Jahre der Fall ist.

Und des Kreises Merseburg und Querfurt.

§ Vor der Strafammer des Sächsischen Landgerichts stand am 19. d. M. der Rittergutsbesitzer Edward Kroetzsch aus Wallendorf und dessen Sohn, der Detonom Edward Max Kroetzsch, beide unter der Anklage des Betrugs. Letzterer bestand darin, daß der Angeklagte Edward Kroetzsch im Jahre 1890 durch seinen Sohn bei der Zahlung des Rindviehbesandes zum Zwecke der Ermittlung der Beiträge, welche auf Grund des Viehsteuergesetzes von den Viehhältern zu zahlen sind, die Zahl seines Rindviehs auf 34 Stück angegeben hätte und dasselbe in die für gewöhnliche Viehhälften ohne Zutritt bestimmter Klasse 1 des Rindvieh-Registers hätte eintragen lassen. Thatsächlich mußte jedoch die Eintragung in der 3. Klasse erfolgen, da Kroetzsch im Jahre 1889 zwei hochtragende Färse gekauft hatte und außerdem Vorkühe aus der Zuckersäbrikation verfüllte. Er hat auf diese Weise bewirkt, daß er nur 4 Rth. für das Stück zahlte, während er den 30fachen Betrag, also 120 Mk. für das Stück, hätte zahlen müssen. Im Ganzen hat sich der Angeklagte Kroetzsch dadurch einen unredmässigen Gewinn von 39,44 Mk. verschafft. Der Gerichtshof nahm den Betrug als Thatbestand in Betreff des Kroetzsch des Älteren als erwiesen an und verurtheilte den Angeklagten zu 100 Mk. Geldstrafe bezw. 10 Tagen Gefängnis. Der Mitangeklagte Edward Max Kroetzsch wurde dagegen von der Anklage des Betrugs freigesprochen, weil ihm der Dolus nicht nachgewiesen werden konnte.

§ In der Dienstagssitzung des Schwurgerichts zu Halle wurde die unverschämte, Wadaomairhändlerin Marie Emilie Ritter aus Schkeuditz, 28 Jahre alt, höher nicht bestraft, von der Anklage der versuchten Abtreibung z. in zwei Fällen freigesprochen, dagegen wegen Kindesmordes, verübt Ende November d. J. zu Schkeuditz, unter Annahme milderer Umstände zu 2 Jahren Gefängnis, der niedrig zulässigen Strafe für diesen Fall, verurtheilt und ihr hieron 3 Monate Untersuchungshaft an gerechnet. Die Verhandlung war nicht öffentlich.

§ Die Leiche des Schreibers Fischer, Sohn des Gewerkschafts-Fischer in Köpzig bei Benkenhof, über dessen tragisches Geschick wir neulich berichteten, hat sich nach der Hall. Ztg. in der Saale vorgefunden und ist vor einigen Tagen unter großer Theilnahme der Einwohnerstadt der nahegelegenen Dörfer beerdigt worden. Der Verunglückte war bei einem Hallischen Rechtsanwalte als Schreiber beschäftigt.

§ Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 stellt sich die Einwohnerzahl des Kreises Querfurt auf 28906 männliche, 30296 weibliche, zusammen 59202 Personen, gegen 58492 Personen bei der Volkszählung am 1. Dezember 1885. Hiernach ist eine Zunahme um 710 Personen zu konstatieren. Die Einwohnerzahl der 5 Städte des Kreises stellt sich wie folgt: Freyburg a. U. 3526, Sauga 2416, Mücheln 1644, Hedra 2769 und Querfurt 5280 Personen.

Patent-Liste des Erfinders aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abnommen dieser Zeitung erhielt das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Warenzeichen.)

Mitgeteilt von: Albert Peters und Emil Fehrer in Magdeburg-Eutendorf; Niederschraubventil mit regelbarer auswechselbarer Dichtungshülse. — Hugo Hertel, Großherzog E. Bauassistent in Weimar: Reiter-Vorrichtung. — Alroy Walli in Halberstadt: Seitenkupplung für Eisenbahnschraube. — Hugo Zerarl in Leopoldsdahl: Ventilator (Regulator) mit selbstbarem Ventil. — Herrmann & Krüsch in Groß-Taraburg: Vorrichtung zum selbsttätigen Festhalten der Glieder von Eisenmaschinen.

Ertheilt an: D. Steine in Quedlinburg: Nanometerbahn mit Verlangsamung des Druck-Eins und Austritts. — L. Pfeiffer, Eisenbahn-Stationen-Assistent in Erfurt: Billet-Comptorvorrichtung. — Dr. J. B. Cammerer in Weimar: Vorrichtung zum schnellen Auswerfen der Röhren aus Polarisationsapparaten. — G. Hufschke in Saalfeld: Mechanischer Beschluß mit löthricht schlagender Kabe. — D. A. Warleben in Magdeburg: Drehschleifer-Einrichtung.

Ueberragen an: Prinz, Carlshütte Grauel, Hensel & Co. in Rodenburg a. Saale und Julius Schwager in Berlin: Nr. 58 581: Geflossenes Filter mit während der Filtration auswechselbaren, wogerechten Siebeinsätzen.

§ (Dem M. anstehen bei der Friedenstriche) zu Potsdam galt am Sonntag Nachmittag der Besuch ungezügelter Scharen. Die Ortschaften Kallter Friedeburg, an der der Erdbring und die Erbschneidung von Gärten Weinlagen, sowie der Erdbring von Höhenrollen persönlich Kunde niedergelegt, während die übrigen fürchtlichen Ferschnitten Kranzpenden überhand liefen, war von 1 Uhr ab für das Publikum zugänglich. Im Ganzen mochten bis zum

400 Häuser, darunter zahlreiche königliche Gebäude, eingefascher. Aus Wlma wurden für die Abgebrannten Nahrungsmittel geant.

§ (Der wegen Mordbetrugs verfolgte Alexander Roepke), welcher am 4. October den Sattler Schüller in der Gassestraße 2 in Berlin zu erschlagen versuchte und dann entflo, ist am Montag auf dem Boden der seiner Witter gebührende Wohnung verhaftet, woselbst diese Jagdgesellschaft zur Haft gebracht werden, da sein Redaktor ihm habe entfallen werden sollen. Bei dieser Gelegenheit habe sich die Waise entladen und ist G. verhaftet worden. Diese Aussage steht mit der des Verleiteten in Widerspruch.

§ (Das Eisenbahnunglück in Köpzig.) Auf die Zahl der Opfer der scheinlichen Katastrophe auf dem Bahnhofs in Köpzig ist inzwischen auf sieben gestiegen. Auch die beiden in der ersten amtlichen Mitteilung als „verleitet, jedoch nicht lebensgefährlich“ bezeichneten Beamten bei der Rangirung, Feiler Typel und Locomotivführer Trenner, dem der amtliche Bericht die Schuld an dem Unglück zuschreibt, sind gestorben. — Die Schuld an dem Unglück trifft nach einer, wie es scheint auf amtlichen Gesichten beruhenden Darstellung, der „Sächs. Ztg.“ ausschließlich den Führer des Rangirungstrains Trenner. Was diesen Mann, einen seit seiner vor etwa Jahresfrist erfolgten Verheirathung als mühten und besonnen bekannten Mann, zu seinem unglücklichen, verheerenden Thun in der Unglücksnacht veranlaßt hat, ob eine Sinnesänderung, eine kurze Unachtsamkeit oder was sonst, das ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen. Trenner, welcher in Köpzig wohnte, hatte Sonntag davor noch zu später Stunde für eine kurze Zeit einen Vergnügungsausschub in einer dortigen Gastwirtschaft besucht und besag sich von da nach dem Bahnhofs zu seinem Dienste, der jede Nacht Tage aus Nacht ein, in welchem Weile wiederkehrte. Er war mit seiner Vorrichtung, was er auch in dieser Nacht verfahren, nur mit dem Unterfische, daß er, anstatt mit dem Verlassen seines Standortes zu warten, bis der Dreslau-Berliner Schnellzug eingefahren und vor dem Empfangsgebäude zum Stehen gebracht war, mit seiner Maschine losfuhr, auf der Schnellzug eben in der Einfahrt begriffen war. Es handelte sich nur um etwa eine Minute, aber diese Minute genigte, das furchtbare Unglück herbeizuführen und zu vollenden. Weidenschaftliche Gerüchte, welche das verkehrte Wandler Trenner, hätte diesem aus Selbstkürten an und gab ihm mit seiner Väterin in dringender Weise das Haltgesetz — unsofort! Sei es, daß Trenner seine Maschine nicht mehr zu halten vermochte, sei es, daß derselbe momentan in Verwirrung gerath, das Verhängnis über seinen Weg. Gehe konnte gerade noch zur Seite springen, kann mußte er, von Entsetzen erfüllt, er, der Einzige, der mit klarem Bewußtsein die Katastrophe hereinbrechen und sich vollenden sah, flüchte sein, wie das Unglück sich in Zeit von wenig Sekunden ereignete. Der Zusammenstoß bewirkte, daß auch die erste Maschine des Schnellzuges — derselbe hatte 10 Minuten Verpätung und mußte Vorpann nehmen — entgleiste; alsdann stießen die ersten Wagen des Zuges zusammen. Der Spätzug wurde zertrümmert; in den Schlafwagen (Dresden-Berlin) drangen die Puffer der Maschine, ohne jedoch Menschenleben zu gefährden. In scheinlicher Weise wurde dagegen der Wiener Wagen erster und zweiter Klasse auseinander, was in diesem Augenblicke vollständig eingedrungen war. Große Wägen mochte es, in diesem Wagen befindlichen, vollständig eingestiegen Passagiere hervorzuholen. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß die Insassen des Schlafwagens mit dem bloßen Schreden davonkamen und Unentant d. Köpzig, der einzige von den sechs im Coupe des zertrümmerten Wiener Wagens befindlichen Passagiere gewesen ist, der, wenn auch verletzt, so doch dem Tode entgingen ist. Bei den Aufbrüchungsarbeiten, welche am Montag früh begannen, sind über 100 Arbeiter beschäftigt, doch dürften dieselben, trogdem Tag und Nacht gearbeitet wird, mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die fünf Leichen der verunglückten Passagiere wurden erst am Freitag aus den Trümmern herbeigetragen. Vormittags trafen die Regierungsräte Schneider-Berlin und Krause-Breslau auf der Unglücksstätte ein. Ueber die getödteten Passagiere ist nach mitzutheilen, daß der verunglückte Sohn des Abgeordneten v. Barboß Regierungsr. Referendar und etwa 25 Jahre alt ist; der unter den Verleiten angeführte Herr v. Köpzig ist Lieutenant im 132. Linienregiment. Kaufmann Hermann Schäfer war Inhaber einer Brennmaterialhandlung Schäfer u. Schäfer, Rathbad-Ufer 8.

§ (Von einem Fisch getödtet.) Ein entsetzliches Unglück, das große Mitleidheit hat mit dem jüngst aus Steiermark gemeldet hat sich, der „Starg. Ztg.“ zufolge, kürzlich in dem Dorfe Schwabach bei Wipz zugetragen. Der dortige Fischweiber unterließ in seinem ungenühten Garten einen gahnen Fisch und eine Hirschkäse, welche vom Weiber gefressen wurden. Am dem genannten Tage war derselbe im Hause seines Herrn beschäftigt und ein Arbeiter sollte ein Stück seiner die Hirschkäse fressen. Als nun der Arbeiter ganz sorglos das Gebiet der Hirschkäse betrat, küßte sich das männliche Weiber voller Wuth auf ihn, warf ihn zur Erde und schlugte ihm mit dem Gewehr den Bauch, auch der zu Hilfe eilende Gärtner mußte auf einen Baum klettern. Die Hirschkäse hatte die Gelegenheit benutzt und das Weibe gefressen; in dem nahen Dorfe Weine vertritt der Fisch sich zum nicht geringen Schrecken der Einwohner in einer Kiche; er wurde von einem Gohle des Outdiesels erschossen.

§ (Ein neuer Herbstfesttag.) Der neue Festtag mußte am Montag in Ost-England und Irland. Mehrere Besuche, besonders in Süd-England, sowie in den centralen Grafschaften Englands und in Südwalles erlitten abermals Ueberschweimmungen und infolge dessen große Verluste an Vieh und Hausthieren. Im Canal La Manche fanden zahlreiche mit Menschenleben verknüpfte Schiffsabstürzungen und Schiffbrüche statt.

§ (Dem M. anstehen bei der Friedenstriche) zu Potsdam galt am Sonntag Nachmittag der Besuch ungezügelter Scharen. Die Ortschaften Kallter Friedeburg, an der der Erdbring und die Erbschneidung von Gärten Weinlagen, sowie der Erdbring von Höhenrollen persönlich Kunde niedergelegt, während die übrigen fürchtlichen Ferschnitten Kranzpenden überhand liefen, war von 1 Uhr ab für das Publikum zugänglich. Im Ganzen mochten bis zum

400 Häuser, darunter zahlreiche königliche Gebäude, eingefascher. Aus Wlma wurden für die Abgebrannten Nahrungsmittel geant.

§ (Der wegen Mordbetrugs verfolgte Alexander Roepke), welcher am 4. October den Sattler Schüller in der Gassestraße 2 in Berlin zu erschlagen versuchte und dann entflo, ist am Montag auf dem Boden der seiner Witter gebührende Wohnung verhaftet, woselbst diese Jagdgesellschaft zur Haft gebracht werden, da sein Redaktor ihm habe entfallen werden sollen. Bei dieser Gelegenheit habe sich die Waise entladen und ist G. verhaftet worden. Diese Aussage steht mit der des Verleiteten in Widerspruch.

§ (Ein bedeutungsvolles Ereignis) für Sammerfeld, die nördliche Stadt Europas, war, wie die „Electricität“ meldet, die soeben erfolgte Vollenbung einer Einrichtung, die die ganze Stadt und jedes einzelne Haus mit elektrischem Licht versieht. Welche Tragweite diese Ausrüstung für die Stadt hat, wird erst klar, wenn man sich die ununterbrochene Dauer einer notwendigen Nacht vom 18. November bis 23. November, also von vollen 6 Tagen vorstellt. Während dieser Zeit sind die elektrischen Anlagen fortwährend in Betrieb. Freilich stehen sie vom 18. Mai bis 26. Juli wieder gänzlich still, denn während dieser 71 Tage geht die Sonne dort bekanntlich nicht unter. Ein Mittel, den elektrischen Strom billiger herzustellen, liegt in der Aufstellung der Dynamomachine an drei kleinen, eine englische Meile nördlich von der Stadt entsetzten, aber mit sehr starkem Gefälle sich in 60 Meter ergiebigem Flüssen, welche jene in Bewegung setzen.

§ (Arbeitslosigkeit.) Ueber Kapai! Da dieser Monat 31 Tage hat, so wird zu vielzeit entschuldigen, daß mein Heft schon heute alle in. Sonn. d. 19. Juni 1891. Dein Frig. — Ueber Frig! Ich entschuldige es. Dein Vater.

§ (Ein bedeutungsvolles Ereignis) für Sammerfeld, die nördliche Stadt Europas, war, wie die „Electricität“ meldet, die soeben erfolgte Vollenbung einer Einrichtung, die die ganze Stadt und jedes einzelne Haus mit elektrischem Licht versieht. Welche Tragweite diese Ausrüstung für die Stadt hat, wird erst klar, wenn man sich die ununterbrochene Dauer einer notwendigen Nacht vom 18. November bis 23. November, also von vollen 6 Tagen vorstellt. Während dieser Zeit sind die elektrischen Anlagen fortwährend in Betrieb. Freilich stehen sie vom 18. Mai bis 26. Juli wieder gänzlich still, denn während dieser 71 Tage geht die Sonne dort bekanntlich nicht unter. Ein Mittel, den elektrischen Strom billiger herzustellen, liegt in der Aufstellung der Dynamomachine an drei kleinen, eine englische Meile nördlich von der Stadt entsetzten, aber mit sehr starkem Gefälle sich in 60 Meter ergiebigem Flüssen, welche jene in Bewegung setzen.

§ (Arbeitslosigkeit.) Ueber Kapai! Da dieser Monat 31 Tage hat, so wird zu vielzeit entschuldigen, daß mein Heft schon heute alle in. Sonn. d. 19. Juni 1891. Dein Frig. — Ueber Frig! Ich entschuldige es. Dein Vater.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Gelegentlich seiner Untersuchungen über die Ursachen der Gewichtszunahmen der Kinder im Säuglingsalter machte Dr. Schmid-Wonnard in Halle die Beobachtung, daß auf die körperliche Entwicklung der Pflanzkörper des Vaters einen bemerkenswerten Einfluß hat. Es zeigte sich nämlich, daß unter 2700 geordneten Kindern im Alter von 1—30 Monaten, die theils aus Frankfurt a. M., theils aus Halle a. S. stammten, immer obenam im Gewicht die Kinder kräftiger Leute fanden. Dabei machte sich aber noch der weitestliche Unterschied geltend, daß die Kinder gebieterer Väter einen bedeutend größeren Verhunpfung hatten als die übrigen. Da diese Eigenschaft die Entwicklung des Kindes besonders begünstigt, indem ihm dadurch zugleich auch eine größere Widerstandsfähigkeit gegen mancherlei schädigende Einflüsse zuteil wird, ist klar. Ein Vergleich der Kinder von Frankfurt und Halle veranlaßte diese Beobachtung noch mehr. Es ergab sich nämlich, daß in Frankfurt, wo erst nach der Geburt die allgemaine Körpergröße eingestrichelt ist, die Kinder einen Brustumfang haben, der weit unter dem mindlichenvertheilten Mittel steht. In Halle dagegen, wo die Körpergröße schon viele Geschlechter beeinflusst hat, ist das Brustmaß ein bedeutend größeres. Als weiteres Ergebnis dieser zahlreichen Messungen und Wägungen fand Dr. Schmid-Wonnard, daß in der kindlichen Entwicklung Schwankungen in einer gewissen Regelmäßigkeit stattfinden, und zwar deart, daß einer früheren Gewichtszunahme immer ein Zeitabschnitt verringertem Gewichtszunahme oder sogar Abnahme folgt, gegen deren Ende der Durchbruch einer Jugendperiode stattfindet. Dann findet wieder eine stärkere Gewichtszunahme statt. Auch die Schwankungen zeigen auch die Abnahme der Körpergröße und des Brustumfangs, es stellt sich die größte Jugendzunahme jedoch einen oder mehrere Monate früher ein als die größte Gewichtszunahme. Hierbei sind die Wägen den Knochen an Länge und Gewicht um einen oder mehrere Monate voraus. Ein Unterschied zwischen gestillten und ungestillten Kindern zeigte sich nur insofern, daß die nicht gestillten bis zum 4. Lebensmonat den gestillten an Gewicht nachstanden; dann sind aber die vorher gestillten die verhältnismäßig leichteren, eine Erscheinung, die ihre Erklärung durch den im 4. Monat stattfindenden Nahrungswechsel finden dürfte.

Ueber die Heilung der Tuberkulose durch Kneipal meldet Dr. Soummerstodt in der Berliner Klinischen Wochenschrift mehrere Mittheilungen. Der Grund durch praktische Erfahrung gewonnenen Ueberrzeugung drückt er in die Wänt auf, daß Kneipal in hohen Dosen, 1 bis 4 Gramm pro Tag, für ungenügende Kranke ein ausgezeichnetes, bis jetzt von keinem anderen erreichtes Heilmittel, in erster Linie gegen Tuberkulose sei. Der Hauptwert besteht darin, daß bei Kneipalbehandlung der Reiz des Patienten nicht unterbrochen zu werden braucht. Wo Kneipal nicht mehr helfen könne, habe es bei Lungentuberkulose einen nicht hoch genug auszusprechenden kontervenativen Effect und feinerlei Nachtheile.

Wochen-Berichte.

Halle, 20. Oct. (Bericht über den Bau und Straß.) Mitgeteilt von Otto Weipol. (Sämmtliche Briefe gelten für 20 Hgr.) Woggen-Longkott (Hambourg) 2,30 Mk. Wajchenstr. 1,25 Mk. Wietzenberg besser Qualität 3 Mk. Kleezer 3,25 Mk. Zoffieren 1,20 Mk.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr wurde unter guter Vater, Schwieger, und Giebrater, der Detonom

Gottfried Keck von seinen langen, schweren Leiden durch den Tod erlöset. Merseburg, den 21. October 1891.

Die Verabingung findet Freitag Naam. 3 Uhr vom Trauerhause, Borwelt 4, aus hat.

Redaction, Druck und Verlag von H. H. Richter in Merseburg.

Correspondent.

Erscheint:
Donnerstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expediton: Delgerbe Nr. 5

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 209.

Donnerstag den 22. October.

1891.

* Sozialdemokratische Taktik.

Der interessanteste Theil der Verhandlungen des Ersten sozialdemokratischen Parteitags, die Erörterungen über die Parteitaktik sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Man könnte die Bedeutung dieser Frage bezweifeln. Aber bei einer Partei, deren eigentliches Programm nur aus Lustbildern besteht, ist die Taktik Alles. Jede Partei geht darauf aus, den Staat nach ihren Ueberzeugungen umzugestalten. Mit welchen Mitteln: das ist eine Frage der Taktik. Die „Zungen“, die sogenannten Opposition, hält nur ein Mittel, die Gewalt für wirksam; alles Uebrige ist nur Spielerei. Die Herren Bebel und Gen. gehören nicht zu denjenigen, „die vor den Anarchisten eine Wünscheart überläuft“. Wenn die Partei stark genug wäre, eine erfolgreiche Revolution ins Werk zu setzen — Bebel wäre sofort Anarchist. Aber Bebel bezweifelt mit Recht, daß der Appell an die Gewalt das Mittel sein würde, der Partei die Herrschaft zu sichern. Und deshalb muß der Opposition entweder ein Maulkorb angelegt oder die Führer derselben müssen aus der Partei ausgeschlossen werden. Die Bildberger, Auerbach, Voetig, Schülze sind ihren Richtern zuvorgekommen; sie haben ihren Austritt erklärt „wegen der den demokratischen Grundsätzen direct zuwiderlaufenden und geradezu empörenden Bekämpfung von Differenzen seitens der Vorstandmitglieder“. Die „trochene Guillotine“ brauchte also für diese nicht in Thätigkeit gesetzt zu werden. Bebel ist der Ansicht, daß mit Gewalt nichts auszurichten ist, so lange die Partei die Massen nicht beherrscht. Aber wie sind die Massen zu gewinnen? „Wenn wir den Arbeitern, sagte er, mit unseren letzten Zielen kommen, dann würden wir niemals die Massen gewinnen. Viele würden sich sagen: „wenn und weiter nichts geboten wird, als ein Ziel, das wir doch nicht erleben, dann fällt es uns nicht ein, dafür zu arbeiten“. Wir müssen den Arbeitern zeigen, daß wir bemüht sind, ihnen schon heute ihre Lage zu verbessern.“ Nur insoweit das gar nicht oder nicht in ausreichender Weise geschehen kann, operirt Bebel mit der Prophezeiung eines nahen plötzlichen Umschwungs der Dinge. Der Tag, sagte er, an dem wir die bürgerliche Gesellschaft ablösen, ist vielleicht gar nicht so fern. Das hier ein Pferd vor, ein anderes hinter den Wagen gespannt wird, liegt auf der Hand. Wer an den nahen Umschwung glaubt, wird sich um die allmähliche Verbesserung der Lage der Arbeiter nicht sonderlich kümmern. Wer auf diesem Wege Besserung erhofft, wird gegen die Bebel'schen Prophezeiungen unempfindlich. Vollmar ist zu ehrlich, um die Genossen mit den Zukunftsbildern zu fördern. Die Partei soll ihre ganze Kraft einsetzen, um die Umgestaltung der sozialen Lage schrittweise durchzuführen und er hofft nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes auf diesem Wege Erfolge zu erzielen. Die Konsequenz ist zweifellos auf Seiten des Herrn von Vollmar, ebenso der Muth und die Ueberzeugung in die Wirksamkeit der sozialdemokratischen Ideen. Er hält die gegenwärtigen Verbesserungen in der Lage der arbeitenden Klasse nicht nur für ein ausgezeichnetes Agitationsmittel (wie Bebel), sondern er sieht in denselben auch — und dadurch unterscheidet er sich von Bebel — „den organischen Weg der Entwicklung zur sozialistischen Gesellschaft.“ Und deshalb hält er die Phantasmagorien von einem nahen bevorstehenden Umschwung nicht nur für nicht nützlich, sondern geradezu für schädlich. Der Sturzlauf gegen diesen Standpunkt Vollmar's ist erfolglos geblieben; ein bezüglicher Antrag mußte zurückgezogen werden, nachdem Vollmar die Cabinetsfrage gestellt und für den Fall der Annahme desselben seinen Austritt aus der Partei angekündigt hatte. Trotz der Annahme der weilschweigigen und von Vollmar auf der einen, Bebel auf der anderen Seite verschieden interpretirten Resolution Bebel bleibt also der Vollmar-Bebel'sche Widerspruch in der Frage der Taktik nach wie vor bestehen. Daß der

Gegenstand sich weiter ausbilden und vertiefen wird, unterliegt keinem Zweifel. Es ist auch nicht wahr, daß Vollmar auf dem Parteitag sollicit ist. Bebel mußte sich in seiner letzten Rede zu dem Gedächtniß bequemen, Vollmar's Vertheiligungstheorie habe mehr Beifall gefunden, als er erwartet habe. Ein großer Theil des Parteitags habe ihm (Vollmar) applaudirt und dieser Beifall habe nicht der schönen Form der Rede, sondern ihrem Inhalt gegolten. Um so weniger wagte man, es auf einen offenen Conflict ankommen zu lassen. Auf die Dauer aber ist das jetzt geschlossene Compromiß unhaltbar. Die Sozialdemokratie muß entweder anarchisch sein oder praktische soziale Politik nach Maßgabe des Möglichen treiben. Mit der Bauernfängerrei durch Vorspiegelung eines plötzlichen großen „Klabberabatsch“ kann sie die Massen nicht an sich ziehen. Und diese Entwicklung wird um so mehr beschleunigt werden, je entschiedener die bürgerliche liberale Partei beharrt ist, die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gegensätze zurückzudrängen. Wirtschaftliche und politische Freiheit, Schutz der industriellen, gewerblichen und ländlichen Arbeiter — das ist das Zeichen, in dem wir siegen werden.

Politische Ueberblick.

Bei der fortgesetzten Budgetdebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus am Montag warf Graf Apponyi unter dem Beifalle der Linken dem Justizminister sein passives Verhalten bei der Beratung der Bismarckreformvorlage vor, und behauptete ferner, der Minister habe seinen Standpunkt bezüglich der Auffassung des Ausgleichs vom Jahre 1867 geändert, seitdem er Minister geworden sei. Der Ministerpräsident Graf Szapary wies in längerer Rede unter lebhafter Zustimmung der Rechten die Ausführungen des Grafen Apponyi zurück und legte die Berechtigung des Ansehens um das Budgetprovisorium dar.

Der Kaiser von Rußland wird seine Rückreise von Dänemark waldterweise doch über Berlin

haben. Die russisch-chinesische Grenze wird aus Peking gemeldet, der an der Grenze stationirte chinesische Beamte Chang sei in der Nähe des Murgabflusses unweit von dessen Zusammenfluß mit dem auch Ober-Deuts genannter Al-Su einer vom Mai-Plateau herabkommenden russischen Expedition begegnet und habe gegen den Eintritt derselben in das chinesische Gebiet protestirt. Die Russen, welche Chang und seiner Begleitung an Zahl überlegen gewesen seien, hätten die Bemerkungen Changs aber unbeachtet gelassen, vielmehr ihren Marsch fortgesetzt und kurz darauf sich in zwei Abtheilungen getheilt, von denen die eine nach Al-Su-Panir die andere nach Groß-Panir weiter marschirt sei. Ein Ueberfall durch Armauten wird wieder aus dem Balkan gemeldet. Annoten überföhlen einen von einer türkischen Militärescorie geleiteten Transport von Montenegro in und tödteten vier Frauen, ohne daß die Escorte Widerstand geleistet hätte.

Deutschland.

Berlin, 21. Oct. Der Kaiser nahm Montag Nachmittag von 3 Uhr ab im Schloß die Marinevorträge entgegen und kehrte mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 5 Uhr nach dem Neuen Palais zurück. Abends nahm der Kaiser einen kurzen Vortrag entgegen. Gestern Vormittag um 10 Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler v. Caprivi zum Vortrag, öbte um 11 Uhr den Vortrag des Chefs des Ministercabinet's und nahm gegen 12 Uhr zahlreiche ministerielle Meldungen entgegen. — Die Kaiserin unternahm Montag Nachmittag eine Spazierfahrt und stützte auf derselben der Prinzessin Friedrich Leopold auf Jagdschloß Glienicke einen Besuch ab. — Prinz Georg von Preußen hat, nach Mittheilungen aus München, wegen einer leichten Halsentzündung, verbunden mit Gesichtsaufschwellung, die nöthigste Weiterreise nach Wien aufschreiben müssen. — (Personalveränderungen.) Der commandirende General des 17. Armee-corps, Generalleutnant Lange in Danzig, ist zum General der Infanterie befördert; Generalleutnant und Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspection, von Kleiß, zum Commandeur der 10. Division ernannt; der Commandeur der 8. Division in Erfurt, Generalleutnant v. Blume, zu den Offizieren der Armee versetzt. Ferner wurde v. Leitow-Borbed 1., Generalleutnant und Commandant von Thorn, zu den Offizieren der Armee versetzt; v. Bahlskamp, Generalmajor und Commandeur der 40. Infanterie-Brigade, zum Commandanten von Breslau ernannt; v. Heydowloff, Generalmajor und Commandeur der 14. Infanterie-Brigade in gleicher Eigenschaft zur 40. Infanterie-Brigade versetzt; Generalmajor v. Sagen 1., Commandeur der 16. Infanterie-Brigade zum Commandeur von Thorn ernannt.

(Die Gesamtkosten für die Befestigung Helgolands) sollen sich nach Blättermeldungen auf zehn Millionen Mark belaufen.

Die New York „Mail Express“ publizirt eine Depesche aus Cincinnati, der zufolge Dr. Francis Rivers und Carlos del Rio vom ehemaligen General-

